

Freitag den 2. März 1928

# Abrüstungs-Fomödie der 2. Internationale

## Reformistische Stützungsaktion für die Genfer Kriegsvorbereitung

Die Genfer Abrüstungs-Fomödie des Völkerbundes beginnt langsam sich selbst lächerlich zu machen. Deshalb haben es die sozialimperialistischen Führer der Zweiten Internationale für ihre Aufgabe, dem Völkerbund beizugehen. Am Sonnabend und Sonntag tagte in Zürich das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale. Es wurde beschlossen, den Internationalen Kongress der SPD für den 5. August nach Brüssel einzuberufen. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen die Fragen des Militarismus, der Abrüstung und die Kolonialfrage. Das Exekutivkomitee hat ferner einstimmig beschlossen, den Bericht seiner Stützungs-Kommission dem Brüsseler Kongress der Zweiten Internationale zu unterbreiten.

Der Leipziger Volkszeitung gefällt dieser Bericht so gut, daß er ihn zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit in vollem Umfang an der Spitze ihres Blattes abdruckt. Der Wahlkampf der Weis und Kompanie in den innerpolitischen Angelegenheiten der sozialdemokratischen Führer verteidigen auch die genauen Worte des Abrüstungsschwinds der Genfer Konferenz. MacDonald, Focourt, Hermann Müller, Wels und Co.

Was ist der Inhalt der Abrüstungsvorschläge der Zweiten Internationale. In dem Bericht wird eingangs erklärt, daß die SPD die vollständige und gleichzeitige Abrüstung aller Länder zu Land, zu Wasser und in der Luft erstrebt. In den nachfolgenden Vorlesungen schließt sich die zweite internationale ungeschminkt und vorbeschaltend an die Vorschläge der kapitalistischen Staaten über die Abrüstung an. Der Völkerbund wird als oberste Instanz bei internationalen Konflikten bezeichnet. Im Punkt 3 der Abrüstungsvorschläge wird erklärt, daß die Abrüstung nur dann dem Frieden dienen kann, wenn sie nicht eine einseitige Verpflichtung ist, die die Träger der Abrüstung auferlegen. Nur zwischen gleichberechtigten Nationen ist dauernder Friede zu erwarten. Hier wird der Versuch unternommen, einzuwirken auf konkrete Fragen. In diesem Abzug drückt sich die Wille der deutschen Sozialimperialisten aus, der deutschen Propaganda in ihren imperialistischen Kreisläufen zu Hilfe zu kommen.

### Illusionen über den Völkerbund

Als unmittelbare Maßnahmen eines internationalen Abkommens werden vorgeschlagen:

1. Verbot des Gaskrieges und der Verwendung von Raketen zur Kriegführung.
2. Beschränkung der Zahl der schweren Geschütze, Tanks, Flugzeuge, Behälterung der Flotte bezüglich der Gesamtlänge als auch nach verschiedenen Schiffs-kategorien.
3. Einschränkung der finanziellen Aufwendungen für Heer und Flotte.
4. Nationale und internationale Kontrolle der Erzeugung des Sandes und des Transportes von Kriegsmitteln.
5. Die Beteiligung von Veröffentlichungen über geheime Verhandlungen ist zu verbieten.
6. Internationale Kontrolle der Durchführung aller dieser Beschränkungen durch den Völkerbund oder durch eine weitere, auch die dem Völkerbund nicht angeschlossenen Nationen umfassende Organisation.

Der Inhalt wird der Versuch unternommen, hinter demokratischen Verhale den Charakter der militärischen Verhandlungen und Kriegsvorbereitungen zu verschleiern. Folgende Änderungen werden aufgeführt:

1. Verleihungsgewalt der Parlamente über Heer und Flotte, keine, auch keine teilweise Mobilisierung ohne Parlamentsbeschluß.
2. Abschaffung aller Strafen, die dem Heer vom Volke kommen. In diesem Sinne ist die möglichst frühe Dienstzeit volle Stärkung der staatsbürgerlichen Rechte der Soldaten.

Diese Kleinreden in radikalen Forderungen ändern gar nichts an dem Charakter der bürgerlichen Armeen als Massenorganisation für den imperialistischen Krieg und Bürgerkrieg. Die Völker der 2. Internationale werden auch bei Beschlüssen über den Krieg in den Parlamenten genau so mit der Bourgeoisie ihres Landes gehen, wie bei der Bewilligung der Kriegskredite im Jahre 1914.

### Der Völkerbund als Kriegsinstrument

Die Verhandlungen des Völkerbundes zeigen immer deutlicher den Charakter des Völkerbundes als einer Organisation der Kriegsvorbereitung. Der Völkerbund ist im wahren Sinne des Wortes ein Kriegsbund der westeuropäischen Mächte gegen die Sowjetunion.

Die imperialistische Presse ist selbst mehrfach geworden gemein, den Kriegskarakter des Völkerbundes anzuerkennen. Das Sachliche Volksblatt, Jüdowa, schrieb zum Beispiel anlässlich der Ratwahlen im Völkerbund:

Wir haben hier stets die Behauptung vertreten und begründet, daß der Völkerbund nicht das ist, wofür er sich ausgibt: die überstaatliche Organisation der Nationen der Welt. Wir haben gezeigt, daß der wirkliche Völkerbund, das heißt der wirkende Völkerbund ein Instrument der gemeinsamen kapitalistischen Interessen Europas ist, geboren aus der gemeinsamen imperialistischen Not infolge des Krieges, der gemeinsamen Konturen des Kapitals der USA, der gemeinsamen Interessen gegenüber dem nichtkapitalistischen Raum, insbesondere gegenüber Rußland und Ostasien.

Ein solcher Völkerbund kann natürlich nicht ein Garant des Weltfriedens sein. Im Gegenteil. Ein solcher Völkerbund muß der Träger der neu sich entfaltenden, täglich sich verschärfenden imperialistischen Gegensätze des gesamten europäischen Europas sein.

Damit ist der Völkerbund selbst von der sozialdemokratischen Presse als Kriegsinstrument der herrschenden Klasse gekennzeichnet. Die sozialdemokratischen Führer machen immer wieder den Versuch, die Arbeiter über das Wesen des Völkerbundes zu täuschen und werden die Illusionen, als sei eine Durchdringung des Völkerbundes mit sozialistischem Geist möglich. Gegen diesen Schwund muß die Arbeiterklasse sich wehren und den Kampf gegen den Völkerbund als Kriegsbund führen.

### 2. Internationale und Völkerbund

Im Völkerbund sitzen die Vertreter der sozialdemokratischen Parteien aller Länder als treue Knapen ihrer kapitalistischen Regierungen. Die sozialdemokratischen Völkerbundsdelegierten sind derzeit nationalistisch, daß sie im vorigen Jahre sogar den sozialdemokratischen belgischen Außenminister Vandervelde mit ihren Stimmen aus dem Völkerbundsrat hinausgewählt haben.

Die Stellung der Vertreter der Zweiten Internationale im Völkerbund ergibt sich aus der Bündnispolitik der sozialdemokratischen Parteien mit den kapitalistischen Regierungen der einzelnen Länder. Wie sich diese Bündnispolitik in außenpolitischer Hinsicht auswirkt, dafür ist ein unfehlbarer Zeuge der Schweizer Sozialdemokrat Ernst Reinhardt, der am 9. Januar in der Leipziger Volkszeitung über sozialistische Diplomatie schrieb:

Und dies ist das Kranchario: je mehr die sozialistischen Parteien die Macht im Staate an sich reihen, um so mehr glauben sie oder einzelne ihrer hervorragenden Vertreter, unbedingt den Beifall des Bürgertums suchen zu müssen und sich bei ihm auszuweisen, daß sie ebenso befähigte Diplomaten sind, wie es selber sie selber kann. Eine sozialistische Diplomatie macht sich breit, deren Aufgabe es ist, mit der roten Kravatte geschmückt, die Phrasen und Behauptungen der bürgerlichen Diplomatie den Arbeitern als letzte Weisheit sozialistischer Außenpolitik vorzutragen. Paul Boncour ist der sprechendste Vertreter dieses transalpinen amnestierten Delinquenten Typs.

Wenn dies wirklich der Weisheit letzter Schluß ist, dann werden die Sozialisten aller Länder gezwungen sein, einfach die Politik der bürgerlichen Parteien fortzusetzen und ihre Aufgabe wird dann nur darin bestehen, diese Politik hinter sozialistischer Ideologie zu verdecken.

Es ist bereits so, daß die Reformisten die Politik der bürgerlichen Parteien betreiben und diese Politik hinter sozialistischer Ideologie verdecken. Das heißt: das Sachliche.

## Die Friedensvorschläge der Sowjetunion

Gegenüber dem Abrüstungsschwind der Zweiten Internationale, der nicht einmal von der Presse der Zweiten Internationale ernst genommen wird, lenken wir die Aufmerksamkeit der werktätigen Bevölkerung erneut auf die wichtigen Friedensvorschläge der Sowjetunion. Am 15. Februar dieses Jahres überlegte der Vorsitzende der Sowjetdelegation in der Kommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, Wladimir Litwinow, dem Generalsekretär des Völkerbundes den Entwurf einer Abrüstungskonvention, die in der Form eines Abkommens jene Vorschläge fixiert, die Genosse Litwinow in seiner Deklaration vom 30. November 1927 auf der ersten Tagung der Kommission vorgetragen hat.

Der Entwurf sieht eine allgemeine, vollständige und sofortige Abrüstung in einer vierjährigen Frist vor, aber in einer Weise, daß die Möglichkeit bewaffneter Zusammenstöße schon nach Ablauf des ersten Jahres eingeschränkt wird. Demnach sieht der Entwurf im ersten Jahre folgende Maßnahmen vor: Herabsetzung der Anzahl der Armeen, Vernichtung aller Waffenreserven, Ausmusterung der wichtigsten Gattungen der militärischen See- und Luftfahrzeuge, Liquidierung der militärischen Institutionen. In den folgenden drei Jahren erfolgt die vollständige Auflösung der Armeen, Vernichtung der bei den Truppen befindlichen Waffen, Vernichtung aller Ammunition aller See- und Luftfahrzeuge für Friedenszwecke, sowie auch der Mittel zur Herstellung von Kriegsmaterial, Aufhebung des Militärbudgets und Herabsetzung aller mit der Abrüstung zusammenhängenden Angelegenheiten an die Zivilministerien. Verbleibende wird nach dem Sinne der Konvention nur eine gewisse Anzahl von Schutztruppen (Polizisten und Korrespondenten, Militär usw. und auch eine geringe Anzahl kleiner Kriegsschiffe zum Schutz des Seeverkehrs vor Piraten usw.) und eine unbedeutende Zahl von Waffen für persönliche Zwecke (Jagd usw.).

Die Kontrolle über die Durchführung des Abkommens soll einer fünfständigen internationalen Kontrollkommission, einzelnen Kommissionen in jedem Staate und Kommissionen übertragen werden, die nach dem Grundgesetz der Gleichheit und der Teilnahme der Vertreter der gleichberechtigten Körperschaften und der werktätigen Massen aufgestellt werden.

### Auflösung des stehenden Heeres

Kapitel I des Entwurfes des Abkommens enthält die Grundzüge der Abrüstung in bezug auf den Personalbestand.

Für das erste Jahr wird die Auflösung der Hälfte des gesamten Effektivebestandes der Komman-

Volksblatt in dem oben bereits erwähnten Artikel, in dem es schreibt:

Das Verhalten der Sozialisten im Bund war aber leider in der Tat von der Erfüllung dieser Ansprüche stets entfernt. Stets haben sie die nationalen Interessen ihrer engeren Kreise, haben in dieser Beziehung mit den Kapitalisten gemietet, ja diesen zu Überbietungen verjagt. Und sie haben dabei vergessen, daß die Wahrnehmung der nationalen Interessen nichts anderes bedeutet, als die Wahrnehmung der kapitalistischen Interessen! Ein tragischer Irrtum fürwahr!

Der beste Beweis dafür, daß die Reformisten die Kapitalisten an Nationalismus zu überbieten versuchen, ist der neue Abrüstungsschwind der Zweiten Internationale. Die kapitalistischen Regierungen der westeuropäischen Mächte gründen den Völkerbund als Kriegspakt gegen die Sowjetunion und die sozialdemokratischen Führer aller Länder werden in den erbetenden Rollen die Illusion, als sei der Völkerbund ein Friedensinstrument. Alle Abrüstungsvorschläge die sich auf den Völkerbund stützen und die Völkerbundsorgane als Abrüstungs- und Schiedsorgane proklamieren, sind nichts anderes als eine Verhöhnung der Aufrüstung der kapitalistischen Staaten.

Proletarische Friedenspolitik kann nicht den Völkerbund zum Mittelpunkt haben, sondern muß sich auf die Sowjetunion stützen. Die Sowjetunion ist der Hort des Weltfriedens und die einzige Macht, die ernsthaft auf Grund ihrer historischen Stellung den Frieden propagiert und verteidigt. Daraus ergibt sich allerdings auch die Schlussfolgerung für jeden Arbeiter, der gegen den imperialistischen Krieg kämpfen will, daß sein Platz nicht in den Reihen der Zweiten Internationale ist, sondern daß er kämpfen muß unter den roten Fahnen der Kommunistischen Internationale.

Denk, Beamten und Mannschaften vorgelesen, ferner die Auflösung der Militärschulen, der Kriegsmarine und Aviationministerien, der Generalstabe, Kriegsverwaltungen, der militärischen Institutionen und Behörden, wobei auch die Mobilisierungsmittel und die Rechnungsangaben über die ausgebildeten Reservisten vernichtet werden.

Dadurch werden die Armeen und Flotten in einen Zustand gebracht, der ihre Ausnutzung zum Überfallen eines Staates durch den anderen erschwert, während die Hauptbestimmung des Abrüstenden Teiles die Durchführung der Abrüstung in bezug auf Kriegsmaterial ist, dessen Vernichtung frei verfügbare Arbeitskraft zur Durchführung von verschiedenen Arbeiten erfordert.

### Vernichtung des Kriegsmaterials

Kapitel II enthält die grundlegenden Richtlinien in bezug auf die Vernichtung des Kriegsmaterials.

Auch hier wird der Hauptteil der Abrüstung für die erste Etappe vorgelesen, und zwar: Vernichtung aller Rüstungsreserven, die für die Mobilisierung der bewaffneten Kräfte bestimmt sind und zwar in erster Linie jener Kampfmittel, die gegen eine friedliche Bevölkerung ausgenutzt werden können.

Nach der Durchführung der ersten Etappe der Abrüstung behalten die Armeen aller Staaten streng berechnet nur so viele Waffen, als sie der in den nächsten Jahren aufrecht erhaltenen Stärke der bewaffneten Kräfte entspricht. Der Grad der Verjüngung mit technischen Kampfmitteln unterliegt einer Einschränkung auf Grund einer besonderen Konvention.

Unter Vernichtung des Kriegsmaterials wird verstanden, daß es in einen Zustand gebracht wird, der die Möglichkeit seiner Ausnutzung für Kriegszwecke ausschließt. Die Technik der Vernichtung obliegt einer weiteren Ausarbeitung, wobei die maximale Ausnutzung der wertvollen Materialien für die Produktion der Friedensindustrie und der Hebung des Wohlstandes der Völker ins Auge gefaßt werden soll.

### Fort mit den Kriegsschiffen!

In bezug auf die Seezeitkräfte sieht der Entwurf des Abkommens in erster Linie die Vernichtung der U-Booten, Kreuzer und Flugzeugmutter-schiffe vor, da all diese Mittel hauptsächlich imperialistischen Zwecken dienen. Die aufgezählten Kategorien von Kriegsschiffen werden aus der Kriegskategorie ausgeschlossen, ihr Personalbestand sofort aufgelöst, wodurch die Möglichkeit ihrer Ausnutzung für Kriegszwecke beschränkt wird; danach werden sie unbrauchbar gemacht und dann wird der ganze materielle Teil der Schiffsausrüstung, der Minen- und Torpedoausrüstung abmontiert und vernichtet. Gleichzeitig mit der Unbrauchbarmachung des materiellen Teiles werden auch die Reservekräfte der Artillerie, der Minen- und Torpedos vernichtet. Die Kriegsmäßige Ausnutzung der Kriegsschiffe wird dadurch ohne lange Vorbereitung unmöglich gemacht. Der vorläufige Entwurf des Abkommens läßt die Ausnutzung der Kriegsschiffe als Handelschiffe nach ihrer Abrüstung bei entsprechender Umgestaltung zu.

Die vollständige Abrüstung der Kriegsschiffe wird gedacht im Sinne der Abmontierung der Panzerplatten, der Vernichtung der speziellen Ausrüstung, wie der Türme, der Geschützplattformen, der Landungsplattformen für Flugzeuge und der übrigen speziellen Vorrichtungen, die für Kriegszwecke bestimmt sind.

Die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion behandeln dann ferner die Abrüstung der Luftstreitkräfte, die Vernichtung von Raketen und Stützpunkten und die Vernichtung der Kriegsindustrie.

Der Abrüstungsvorschlag Litwinows wurde seinerzeit in Genf von dem Vertreter der Sozialimperialisten, Paul Boncour, aufs Schärfste bekämpft. Breitscheid und Stämpfer in Deutschland haben ebenfalls alles darangesetzt, um die Arbeiterklasse für die Kriegspläne des Völkerbundes zu gewinnen und gegen die Friedensvorschläge der Sowjetunion aufzuspielen. Weber der Völkerbund, noch die zweite Internationale können sich um eine Stellungnahme zu den ernsthaften Friedensvorschlägen der Sowjetunion nicht kümmern. Nicht die Abrüstungs-fomödie der Zweiten Internationale, sondern die konkreten Vorschläge der Sowjetunion auf Vernichtung des Kriegsmaterials und Auflösung der stehenden Heere liegen in den Interessen der kämpfenden Arbeiterklasse. Es ist Aufgabe jedes Klassenkämpfers, in den Auseinandersetzungen über die Abrüstungsfrage auch im Wahlkampf gegen die sozialimperialistische Kriegspolizei aufzutreten und innerhalb der indifferenten sozialdemokratischen Arbeiterklasse die Friedensvorschläge der Sowjetunion zu propagieren.

### Not-Programm und SPD

